

W a c h r i c h t e n

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 79.

10. Okt.

1846.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

(Auswanderung).

Ulrich Bolle, Weber von Weltschwan wandert mit seinem Weib und Kinde nach Amerika aus. Da er keinen Bürgen zu stellen im Stande ist, so werden diejenigen, welche etwa eine Forderung an ihn zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 15 Tagen bei der Gemeindebehörde zu Altbürg geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist der Wegzug der Bolleschen Familie gestattet wird.

Den 7. Okt. 1846.

R. Oberamt.

Alt. Neuff StB.

Da mehrere Gemeindepflegen mit den Lieferungen der verfallenen Steuer- und Brandschadens-Schuldigkeiten pro Sept. d. J. zur Amtspflege noch im Rückstande sind, so werden die Ortovorsteher aufgefordert, unverweilt die Einleitung zu treffen, daß die fraglichen Rückstände, welche zum Theil bedeutend sind, binnen 8 Tagen berichtet werden.

Calw, 9. Okt. 1846.

R. Oberamt.

Gmelin.

Calw.

(Steckbrief).

Michael Raff, Schuster von Simmozheim, hat sich am 5. d. M. von Hause entfernt und ist seither nicht wieder dahin zurückgekehrt. Da derselbe ohne Zweifel sich wieder der Landstreicherei ergiebt und dem Bet-

tel nachzieht, so werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle hieher einzuliefern.

Raff ist 47 Jahre alt, schlanker Statur, ungefähr 5' 9" groß und daran gut kenntlich, daß er einen Stelzfuß hat.

Den 9. Okt. 1846.

R. Oberamt.

Gmelin.

Neuweiler.

(Liegenschaftsverkauf).

Dem Johann Georg Günther dahier wird am

Montag den 9. Nov.

Vormittags 10 Uhr

seine im Calwer Wochenblatt Nro. 53 näher beschriebene Liegenschaft wiederholt im Exekutionswege verkauft, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß Unbekannte sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Den 3. Okt. 1846.

Schuldheiß Seeger.

Stammheim.

(Gläubiger Aufruf).

Johannes Kempp, Weber dahier, wandert nach Nordamerika aus, es werden daher alle diejenigen, welche noch eine Forderung an ihn zu machen haben, aufgefordert, solche längstens bis den 20. d. M. der unterzeichneten Stelle anzuzeigen, widrigenfalls sie sich die aus der Unterlassung entspringenden Nachtheile selbst zuzuschreiben haben.

Den 8. Okt. 1846.

Schuldheißnamt.

Koller.

Stammheim.

(Gläubigeraufruf).

Georg Jakob Furtbmüller, Bauern Sohn dahier, wandert nach Nordamerika aus; es werden daher alle diejenigen, welche noch eine Forderung an denselben zu machen haben, aufgefordert, dieselbe längstens bis den 20. d. M. bei der unterzeichneten Stelle anzuzeigen, widrigenfalls sie sich die aus der Unterlassung entspringenden Nachtheile selbst zuzuschreiben haben.

Den 8. Okt. 1846.

Schuldheißnamt

Koller.

Würzbach.

(Liegenschaftsverkauf und Gläubiger Aufruf).

Da die in Nro. 63, 64 und 65 dieses Blatts beschriebene Liegenschaft des Christian Bächtle, Hirschwirths dahier am 7. d. M. beim ersten Aufstreiche nur theilweise verkauft werden konnte, so wurde eine zweite Versteigerung derselben angeordnet, welche am

Montag den 12. Okt. 1846

Morgens 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause statt finden wird.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich hiebei mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Zugleich werden die Gläubiger des Bächtle aufgefordert, ihre Ansprüche, soweit es noch nicht geschehen ist, spätestens bis 12. Oktober d. J. bei dem Schuldheißnamts Würzbach schriftlich anzumelden.

Den 10. Sept. 1846.

R. Amtsnotariat Teinach

und
Gemeinderath Würzbach.
Amtsnotar Schramm.

Calw.
(GeldAusnahme).

Zum Zweck der Anschaffung von Mehl sucht die unterzeichnete Stelle Namens der AmtsCorporation ein Kapital von 15.000 fl. in einem oder mehreren Posten zu 5 Pzt. aufzunehmen und bittet dießfallige Anerbietungen in Bälde an sie gelangen zu lassen.

Den 5. Okt. 1846.

Oberamtspflege.
Buttersack.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.
(Bernernwägele Anerbieten).
Es ist ein noch beinahe ganz neues Bernernwägele, unangestrichen, feil. Wo? sagt

Gottlob Maschold
im Bischoff.

Auch sind bei demselben jährige Apfelbaumseßlinge, das Hundert zu 48 kr. zu kaufen.

Hirsau.
(Rekreation=Schießen).

Der Unterzeichnete wird auf Verlangen mehrerer Herrn Schützen am nächsten Sonntag ein Gänse=Schießen abhalten. Der Anfang ist nach der Vormittags=Kirche; ich lade daher alle fremden und hiesigen Schützen dazu freundschaftlich ein; an guter und billiger Bewirthung wird es nicht fehlen.

Carl Schnauffer,
z. Hirsch u. Lamm.

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:
200 fl. bei der OrtsGemeinde Altsburg.

Dfelsheim.
Am

16. Oktober
werden bei der Unterzeichneten nachfolgende Gegenstände öffentlich versteigert:

1 zweispänniger Wagen,
1 deutscher Pflug, welcher ganz neu ist sammt Egge,
1 Glanderflug,
1 Paar Heuleitern und noch weiteres Zugehör.
Christiana Königin.

Calw.
Heinrich Weiser, Beck verkauft gegen baare Bezahlung
1 Mrg. Wiesen in der Eißelstätt,
1 Mrg. $\frac{1}{2}$ Brtl. 11 Rth. Aker am Lettenwasen,
welche

Montag den 12. dieses auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich kommen.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei
Regine Frech.

Calw.
Heute Liederfranz mit Gesang bei Thudium; Einzug der Beiträge.

Calw.
Ich nehme bis Martini eine ordentliche Person in meine Wohnung.
Jakob Mengs, Strumpfw.

Calw.
Neuen Wein, den Schoppen zu 6 und 8 kr. schenkt aus
Stroh z. Kronprinz.

Calw.
Fasbhahnen
für deren Haltbarkeit ich Garantie leiste, verkaufe ich billigt.
W. Gnskin
in der Ledergasse.

Calw.
(Empfehlung).
Blecherne Sicherheitsbüchsen auf Weinfässer sowohl zur Fuhre, als im Keller, werden bei dem dießjährigen Wein allgemein als sehr praktisch befunden, und sind das Stück um 24 kr. zu haben bei
Glaschner Feldweg d. ä.
ob der Kanne.

Calw.
Unterzeichneter ist gesonnen, Dienstag den 13. Oktober seinen vollständigen Handwerkszeug im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen und zwar

Vormittags 9 Uhr
den Handwerkszeug und
Nachmittags 1 Uhr
den Handwerksvorrath, welcher besteht in tannemem und eichenem Bauholz, sauberen eichenen Schlaufdielen und Brettern.

Zugleich fordere ich diejenigen, welche Ansprüche an mich zu machen haben, zur Anzeige auf, und bitte ebenfalls meine Schuldner, ihre Schuldigkeiten in Bälde an mich zu entrichten, weil ich beabsichtige, bis Ende Oktober nach Amerika auszuwandern.

Den 8. Okt. 1846.

August Bach,
Zimmermeister.

Hirsau.
Christian Burkhardt verkauft 50 bis 60 Zentner gedungtes gut eingebrachtes Heu. Ferner hat er im Klosterhof ein freundliches Logis auf Lichtmess zu vermieten, es besteht in Stube, Stubenkammer, Dehrnkammer, Küche, Speisekammer, Platz zu Futter und Holz, einem Stall zu 4 Stück Vieh und nach Belieben ein Wurzgärtchen.

Salomo Bendeler.

Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts lebte zu Hamburg ein Opernsänger, Salomo Bendeler aus Quedlinburg, der sich als Bassist einen mehr als gewöhnlichen Ruf erworben hatte. Sein Gesang war groß und wahrhaft dramatisch und außer seiner genauen Intonation zeigte er in den beiläufigen Verzierungen richtiges und feines Gefühl. Die außerordentliche Tiefe und Stärke seiner Stimme fand vorzüglich in London viele Bewunderer, weil er durch

seinen Gesang nicht nur öfters alle Instrumente, sondern auch selbst die Orgel übertönte.

Schon sein gewöhnlicher Conversationston im alltäglichen Gespräch glich mehr einer Quartposaune, als einer gewöhnlichen menschlichen Stimme. Bendeler war der Urahn eines Fischer, eines Strohmeier und Staudigl, zugleich aber auch der Großvezier aller Schuldenmacher. Ein ruhiges Leben ohne Schulden dünkte ihm schlimmer, als eine Generalpause in seiner Stimme; das Drängen und Treiben seiner Gläubiger hielt ihn stets in einer Bewegung, die gewiß keine kleine Kraft ausübte, da er eine Legion von Weinhändlern und Schneidern zu seinen Verwandten zählte.

Wenn sein Kreditwesen gar nicht mehr zu ordnen war, so suchte er in Israet sein Heil und borgte mit Zinsen, die in der Tonlage der höchste Ton seyn würden. Als aber einmal selbst das alte Testament keinen Trost mehr gewähren wollte, sah er sich genöthigt, eine Kunstreise anzutreten. Er beschloß nach Danzig zu reisen, um dort in der Oper zu singen, zu welchem Behuf ihm sein guter Freund Mattheson das jüngste Kind seiner Muse, die Oper „Cleopatra“ mitgab, worin Mattheson zu Hamburg selbst die Rolle des Antonius sang.

Bendeler bestieg mit der Partitur der „Cleopatra“ den Wagen. Als er vom Kutscher die Nachricht vernahm, daß sich noch zwei Reisegesährten hinzugesellt, freute er sich ungemein. Aber wie erstaunte Bendeler, als er in den Mitreisenden Abraham und Schmul, zwei seiner

Hauptgläubiger, erblickte, die in Danzig Beschlagnahme auf seine Einnahme legen wollten, um einmal zu ihrem Gelde zu kommen.

Da zu jener Zeit noch keine „Theaterchronik“ bestand, die Kunde gab, in welcher Stadt sich die Theaterprinzipale aufhielten, so erstaunte der Sänger nicht wenig, als sich Danzig ohne Oper befand und nur der Herr von Eckenberg, genannt der starke Mann, mit seiner Bande in einer im Junkerhof erbauten Bude sein Wesen trieb. Schöne Aussicht für die nicht Schweinefleisch essenden Manichäer, die den glänzenden Stern am Himmel des Gesanges wie ein paar kleine Trabanten auf allen Wegen und Stegen begleiteten. Bendeler sang, aber nur in Gesellschaften, wo man seine Kunst mit einer Tasse Thee belohnte. Das wenige Geld, das er mitgebracht hatte, wurde immer dünner, der Saamen Abrahams jedoch immer rühriger, denn als sie hörten, daß des Sängers Stimme den Kreis seiner Freunde und Bewunderer von Tag zu Tag vermehrte, beschloßen sie, den Gesangheros mit Vorspann der ausgestellten Wechsel einzuziehen zu lassen, in der Hoffnung, daß vielleicht ein musikalischer Danziger dann ein Werk der Barmherzigkeit ausüben und dessen Wechsel einlösen werde.

Während sie überlegten, wie sie die Sache recht fein einfädeln wollten, und den Bassisten schon in einem Behältniß sahen, wo weder Sonne noch Mond ihn bescheint, stieß sich in Bendelers Wohnung ein Mann anmelden, unter dessen Alsongeperücke die vier Fakultäten

einer norddeutschen Universität sich bequem verstecken konnten. Die Schnallen seiner Schuhe hatten die Größe eines Bodensfensters, aus seinem Stocke ließ sich ein Klastenholz schlagen und sein Busenstreif zählte mehr Falten, als die Gesichter der Spittelweiber in der ganzen preussischen Monarchie. Es war der Stadtkantor, der Herrn Bendeler im Namen der Kircheninspektion submissiv ersuchte, Sonntag den 25. nach Trinitatis in der Hauptkirche zu singen, sintemal und alldieweil man an ihm ein merkwürdiges Exempel von Gesang und sonst guter Konduite vermerkt. Wenn Ihr erlaubt, setzte der Stadtkantor hinzu, so werde ich mich hinfüro glücklich schätzen, in Dero Gesellschaft zu seyn, denn ich muß gestehen, daß Eure fürtreffliche Gesangsweisen mir bis jetzt böotische Räthsel und delphische Orakula gewesen sind. Umgang mit gelehrten Leuten ist die beste Akademie. Nicht die Schule, sondern die Gesellschaft Epikuri machte Medrodorum, Hermachum und Polyänum so berühmt, darum werde ich mich in Eurer Nähe so glücklich schätzen, als ob ich in Aristoteles Lyceo oder in der Stoa Zenonis wäre.“

Unter tiefen Bücklingen rückwärts ste der Stadtkantor zur Thür hinaus. Der Tag nahte heran. Bendeler verfügte sich nach der Hauptkirche und sang, während Schmul und Abraham vor dem Tempel standen und den Ausgang bewachten, welcher nach dem Chor führte. Hier ereignete sich nun ein Vorfall, der, wie ein Danziger Chronist sagt, seit Adä Fall nicht vorgekommen ist.

Bendeler, der zugleich die Orgel spielte, präudirte nach dem Schlusse der Predigt auf derselben. Nach einigen sanften Intervallen, die gar lieblich anzuhören waren, bot der Sänger plötzlich die ganze Kraft seiner außerordentlichen Stimme auf. Mehrere der andächtigen Zuhörer schauderten zusammen, als an der Wölbung die Töne widerhallten, die eher aus der Posaune des Weltgerichts, als aus einer menschlichen Kehle zu kommen schienen. Im Schiff der Kirche entstand unter den versammelten Frauen plötzlich ein Lärm, daß selbst Bendeler den Gesang abbrach und die Orgelbank verließ. Man horchte, man fragte und — o Wunder! die Gattin eines Senators der Stadt Danzig, erschreckt durch Bendelers jurchtbare Stimme, war glücklich von einem Söhnlein entbunden worden. Ihr Eheherr litt an der Sicht und was kein Arzt vermocht hatte, brachte der Sänger zu Stande: das frohe Ereigniß heilte ihn urplötzlich.

Der Bassist währte sich durch diesen Vorfall um den letzten Rest seines Credits gebracht. Die Judenschaft wurde immer ungestümer und verlangte Bürgschaft, da der Gastwirth Bendelers das Kirchenhonorar eingestrichen hatte.

— Bürgschaft? rief der Sänger. Da hier liegt ein Grundstück, das eine halbe Million werth ist.

Schmul und Abraham trauten kaum ihren Ohren, fühlten sich aber schrecklich getäuscht, als der Sänger die Partitur der „Cleopatra“ herbeischleppte.

Nach einem Wortwechsel von beiden Seiten trugen die Hebräer die

„Cleopatra“ vierhändig von dannen. Kaum waren sie aus dem Hause, als ein Bedienter bei dem Sänger erschien und ihm einen großen Brief von dem Herrn Senator überreichte. Bendeler glaubte nicht anders, es sei ein Ausweis in aller Form Rechtsens, ein Lauspaß. Nein, es war — ein Gevatterbrief. Der alte Jurist, der nicht nach dem Paragraph im Sachsenspiegel handelte, welcher sagt: „Einen Musikanten muß man nicht unter ehrlichen Leuten dulden,“ lud den Sänger zur Taufe ein.

(Fortsetzung folgt).

Zeitung für Landleute.

Auf den bayerischen Märkten zu München und Augsburg sind am 2. und 3. Oktober sämtliche Getreidepreise nicht unbedeutend herabgegangen, und zwar Weizen um 1 fl. 20 kr., Roggen um 40 kr., Gerste um 46 kr. und Haber um 22 kr. Hopfen wurde in München um 60 bis 64 fl. verkauft.

In Mainz werden bereits 30,000 Malter Getreid, welche der Großherzog in den Niederlanden hat aufkaufen lassen, erwartet. Es soll ein allgemeiner Kornverein für das ganze Großherzogthum gebildet werden, welcher das Getreid aus Amerika will kommen lassen. Das trägt es aus. In Newyork kostete am 1. Sept. der Roggen nach hiesigem Geld 6 fl. 34 kr., zu Boston 6 fl. 27 kr., zu Baltimore 6 fl. 35 kr. und zu Philadelphia 6 fl. 25 kr., während es am 25. Sept. in Mainz 14 fl. 25 bis 36 kr. kostete. Rechnet man nun auch für Transport und andere Kosten bis Mainz 2 fl.

für jedes Malter, so würde immer noch der Roggen um 5 fl. billiger verkauft werden können, als dieß jetzt möglich ist.

(Zur Beruhigung). Von der überaus gut ausgefallenen Ernte in Nordamerika giebt eine dort erschiene offizielle Tabelle des Zollamts zu Washington folgende Nachweisungen: erzeugt wurden ungefähr

186 Millionen Eri. Weizen	
151 — — — Haber	
10 — — — Gerste	
46 — — — Roggen	
15 — — — Buchweizen	
720 — — — Weizenkörner,	

Zus. 1131 Millionen Eimri, was den Verbrauch der 20 Millionen Menschen zählenden Bewohner Nordamerikas so weit übersteigt, daß noch viele viele Millionen Eri. Frucht zur Ausfuhr parat liegen.

Nach einer neuern zweckmäßigen bayerischen Verordnung müssen in den Pässen der Auswandernden die hinreichenden Geldmittel bezeugt seyn und die Ueberfahrtsverträge selbst vorgelegt werden.

Seine Königliche Majestät haben aus Anlaß der Visitation des Oberamts Calw gnädigst verfügt, daß dem Stadtschuldheißer Schuldt zu Calw und dem Schuldheißer Koller zu Stammheim wegen ihrer verdienstlichen Amtsführung Höchsthre Zufriedenheit öffentlich zu erkennen gegeben werde.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.